

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Meteorogisches  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454713>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ueber den Umgang mit Menschen

Kommst an einen Wirtshaustisch,  
Kai' ich, nicht zu grüßen,  
Denn du kannst, da echolos  
Blieb' dein Gruß, es büßen.  
Geht sich einer an den Tisch  
Wie es üblich, grußlos —  
Grüß' ihn auch nicht, wenn du gehst —  
Das ist nicht genußlos!

## Aus meiner Weisheitskiste

Der Nachruhm eines großen Mannes ist ein Kleid, dessen sich die Nachwelt gern bedient, um ihre Blößen zu verdecken.

Es gibt nichts auf der Welt, was es nicht geben könnte.

Bitterwasser ist besser als bittere Wahrheit, es schlägt eher durch.

Die unangenehmste Notwendigkeit ist, etwas zu müssen, was man nicht kann.

Aller Anfang ist leicht — aber dann heißt es oft: „Sortierung folgt nicht!“

Geteilte Freude ist natürlich nur halbe Freude, aber geteiltes Leid ist doppeltes Leid.

Traugott Unverstand

## Widerspruch

„O, liebste Sophie, deine kleinen  
Cehrls sind großartig!“



Srau Stadtrichter:  
Gälled Sie, das ist schüll,  
was i dr Zürichli stah  
oo dem Höngg unnen-  
ue, minelgott au, wle —

Herr Seußl: Säged Sie  
nu: Minelgott, worum  
bringed f ä so öppls  
hundsgmeins des wlien  
und breiten i dr Sillg,  
daß mr —

Srau Stadtrichter:  
Hä, sie müend doch öppls  
bringe; a dere langwilige  
Politik hät mr nüd  
g'esse.

Herr Seußl: Daß mr 's  
Bluet gseht an Wänden  
umesprähle und Chnochesplitter  
umesflüge und Birnl,  
daß mr —

Srau Stadtrichter: Mr  
mueß doch wüsse,  
wle 's zuegangen ist und  
säb mueß mr.

Herr Seußl: Ihr scho!  
Wenn's uf Eu abchlem,  
müest en Zerleger scho  
bim Abenniere wenlgstes  
3 Luftmörd und 2 detaillert  
Abtriebig garantlere u —

Srau Stadtrichter: Schäm-  
ed Sie sie in Grundsboden  
ie und säb —

Herr Seußl: Wenn am en  
Ort es Hessill feil ist über  
d' Liebl mit emen abzogne  
Photographieli, so fanged  
all Sittlichkeitsstanie vom  
Milchbuck bis in Höckler  
usen a schnattere vor  
Girüßli u —

Srau Stadtrichter: Sie  
sind alliroil de glich  
Uflath und säb sind Sie.

Herr Seußl: Gingäge  
wenn de Chinde und dr  
halbgmachine War über  
derig Ellerenabmeßgereie  
und Abmorgereie die  
gnauiße Polijel-rappört als  
Lektüre gserviert werdid,  
da heißt's „Minelgott au!“

Srau Stadtrichter: Sie  
müßed hät wieder  
viel!

## Geisteserzeugnisse

bei 40 Grad Hitze

Um meinen interessierten mich im Latein-  
unterricht die hübschen Verse im Schulbuch, die  
uns das Begreifen erleichtern sollten. Zum Beispiel  
Er, ir, ur, us sind mascula,  
Um steht als Mädlein einsam da.

Oder:

Was man nicht deklinieren kann,  
Das sieht man als ein Monstrum (neutrum) an.  
Darauf machte ich mir auch bei anderen  
Sprachen Eselsbrückchen, nach dem lateinischen  
Vorbild:

Tres faciunt collegium,  
Drei Doktors bringen einen Kranken um.

Mens sana in corpore sano —  
Im g'sunden Körper haßt an Geist a no.

Französisch:

Immer feste auf die Welle:  
Toujours des fêtes sur le gilet.

Als ich einst mit meinem Vater in Paris war,  
woollen wir in die Oper gehen. Wir lasen den  
Theaterzettel: La siége de Corinthe, par Rossini,  
und ich übersehte das nach meiner bewährten  
Methode mit: Der Sieg der Korinthen über die  
Kosinen. Und als wir nach ermüdenden Wan-  
derungen an den Père la chaise kamen, freute  
sich mein Vater über die Höflichkeit der Fran-  
zosen, da ich ihm sagte, das heiße: dem Vater  
einen Stuhl.

Englisch:

In Shakespeares „Hamlet“ finden wir den  
schönen Satz: Get thee to a nunnery, nach mir:  
Zu einer Nonne geh' zum See.

Italienisch:

Essere a cavallo, was ich bei den teuren  
Fleischpreisen mit: „Ein Pferdeessen“ übersehte.

Jetzt ist die Temperatur schon auf 45 Grad  
gestiegen und da werden Sie sich nicht über fol-  
gende Verdeutschung wundern:

Vox populi, vox Dei —

Referendum (Volksstimme) gegen Bundes-  
ratsstimme.

Haben Sie Mitleid mit Ihrem durch die Hitze  
so herabgekommenen

Traugott Unverstand

## Was noch zu besteuern wäre:

Die Geburt und das Sterben,

Der randlose Hut!

Die Löcher im Käse

Und der Uebermut.

Das Schwarze unterm Nagel.

Das Niesen von hinten,

Jeder kreuzdumme Nagel,

Blöde Namen an Pinten.

Die Tauben auf dem Dache,

Seuersichere Kassen —

Rheumatismus und Gicht

Und die Mogler beim Zassen!

o i i i i o

## Meteorologisches

Wann steigt der Barometer,  
Nachdem er vorher sank,  
Sagt man: das Wetter bessert sich.  
Doch nie heißt's, wenn schlecht Wetter ist,  
Das Wetter wäre — krank.

## Briefkasten der Redaktion



M. J. in L. „Der Städti-  
sche Sängerbund und der  
Männerchor Luzern veran-  
stalten am 10. Juli“, so lautet  
eine Musiknotiz aus der Leuch-  
tenstadt. „durch die Erstaus-  
führung der Missa solemnis  
in der Jesuitenkirche eine  
größere Beethovenerhöhung.“  
Da scheint nun ein kleines  
Mißverständnis obzuwalten.  
Beethoven hat keine Ehrung  
nötig, vielmehr dürfte es Luzern  
zu Ehren gereichen, daß man es  
dort wagt, dieses immerhin  
schon ein paar Duzend Jahre  
alte Werk endlich auch in  
Luzern zur Aufführung zu  
bringen.

Mugli. „Abortol“ ist der  
neueste Sabrikartikel, dessen  
anheimelnder Name ein  
süßes Geheimnis verrät. Es  
desinfiziert das bewußte  
Nille Kämmerlein und wird  
bei uns wohl bald als „Abir-  
titol“ auftauchen.

Stammisch in W. Was? Ein  
Keim auf den schönen Namen  
Marugg gäbe es nicht? Da  
haben Sie die Wette aller-  
dings böß verloren.

Der Herr Marugg  
Zerreißt nach Brugg —

reimt sich jedenfalls besser  
als jener Bierflüschens-  
vers:

Trinkt, solange der Becher  
rinnt (!)  
Benehet Eure Tage!  
Ob man jenseits auch noch  
trinkt (!)  
Das ist eine Frage.

Aber eine selbst in den  
Hundstagen ziemlich über-  
flüssige, wie uns deucht.  
Schönen Salü!

K. M. in Z. Am Pferderennen  
in Ascot (England) bemerkte  
man, wie der „Bund“ zu  
berichten weiß, „viele  
Schulmädchen mit langen  
Zöpfen, die fleißig Notizen  
machten.“ Nächstens  
werden wohl außerdem  
männliche Säuglinge am  
Totalisator den Gang der  
Dinge mit gespanntem  
Blick verfolgen, während  
sie vis-à-vis dem Bäuchlein  
ein friedliches Säblein  
loslassen.

H. St. in W. In einem  
Schaufenster der Bäderstadt  
Baden ist als interessante  
Neuigkeit ein ausgestopftes  
Kalb in Lebensgröße zu  
sehen. Das Hübsche dabei  
ist, daß sich jeder beim  
Vorübergehen, wenn er in  
die Betrachtung des Tier-  
chens verfunken ist, seine  
eigenen Gedanken machen  
kann.

Erwundernswürdig. Woher  
gewisse Gerolertöchter  
zumeist dunkler Couleur  
ihren manchen Jüngling  
beschämenden Schnurrbart-  
wuchs haben, können wir  
Ihnen nicht sagen. Dar-  
über hätten Sie sich an  
der Basler Ausstellung  
orientieren sollen.

J. K. in S. Der Dichter  
des Volksliedes „Alte  
gell's so schön und lustig“  
hat in Signau im Emmental  
sein Denkmal. Die Inschrift  
lautet: „Christian Wiedmer  
von Signau, Schloffer und  
Volksdichter 1808 — 1857.“  
Daran anschließend der  
oben erwähnte Liedvers.  
Soweit hat es Gottfried  
Keller in seiner Vaterstadt  
Zürich noch nicht gebracht.  
Er wird noch einen guten  
„Kung“ warten müssen.  
Freundlichen Gruß!

Anonymous flattert in den  
Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey,  
Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13

Schwerhörige hören wieder gut

mit



Siemens Phonophor  
NEU! Ausführung mit  
OHRSPRECHER NEU!



1909

SIEMENS & HALSKE A.-G.

ZÜRICH

LAUSANNE



Junger, flotter Mann sucht

## Freundin

zum Austausch inter. Lektüre.  
Geist. Offerten unter Chiffre  
W. S. 2250 an den Nepelspäler  
in Zürich.

## Der nackte Mensch

in der Kunst aller Zeiten  
von Dr. Hausenstein.

Hochinteressantes Buch  
mit 150 Abbildg. Preis  
Fr. 5.—. Buchver-  
sand Elsner, Stutt-  
gart 80, Schlossstr. 57 B.